Riesenbagger birgt »Schätze« aus Tonkuhle

Wilhag-Geräte gehen ins Museum

Von Dieter Wehbrink

Hollwede (WB). Der Weg zum »Monsterbagger« ist mit normalem Schuhwerk und regulärer Kleidung beinahe ein Abenteuer. Dort unten, ganz tief in der alten Hollweder Tonkuhle, sollen sie zu finden sein: Die Spezialisten, die mit schwerem Gerät zwei verrostete Bagger-Senioren bergen.

Gar nicht weit von der alten Ziegelei entfernt führt ein Weg von der Hollweder Straße in den Wald, zur alten Tonkuhle. Hier hält die Natur Einzug, denn seit der Stilllegung der Ziegelei Mitte der 70er Jahre liegt das Gelände im Dornröschenschlaf. Doch jetzt hat ein mächtiger Bagger einen provisorischen Weg angelegt. Er führt direkt in die Kuhle.

Von den Arbeitern ist zunächst noch nichts zu sehen. Also heißt es, den glitschigen und holprigen Weg hinab staksen. Die tonhaltige Erde klebt schnell als schwere Last an den Schuhen. Tonverschmierte kleine Ästchen treffen Winterjacke und Hose und machen beide in wenigen Sekunden reif für die Waschmaschine.

Dort, am Rand dieses Schlammweges, taucht immerhin der erste Oldtimer Bagger auf: Der Rost hat komplett Besitz von dem Eisen ergriffen, doch Führerhaus, Schalter, Hebel und Greiferarm sind noch ziemlich unversehrt.

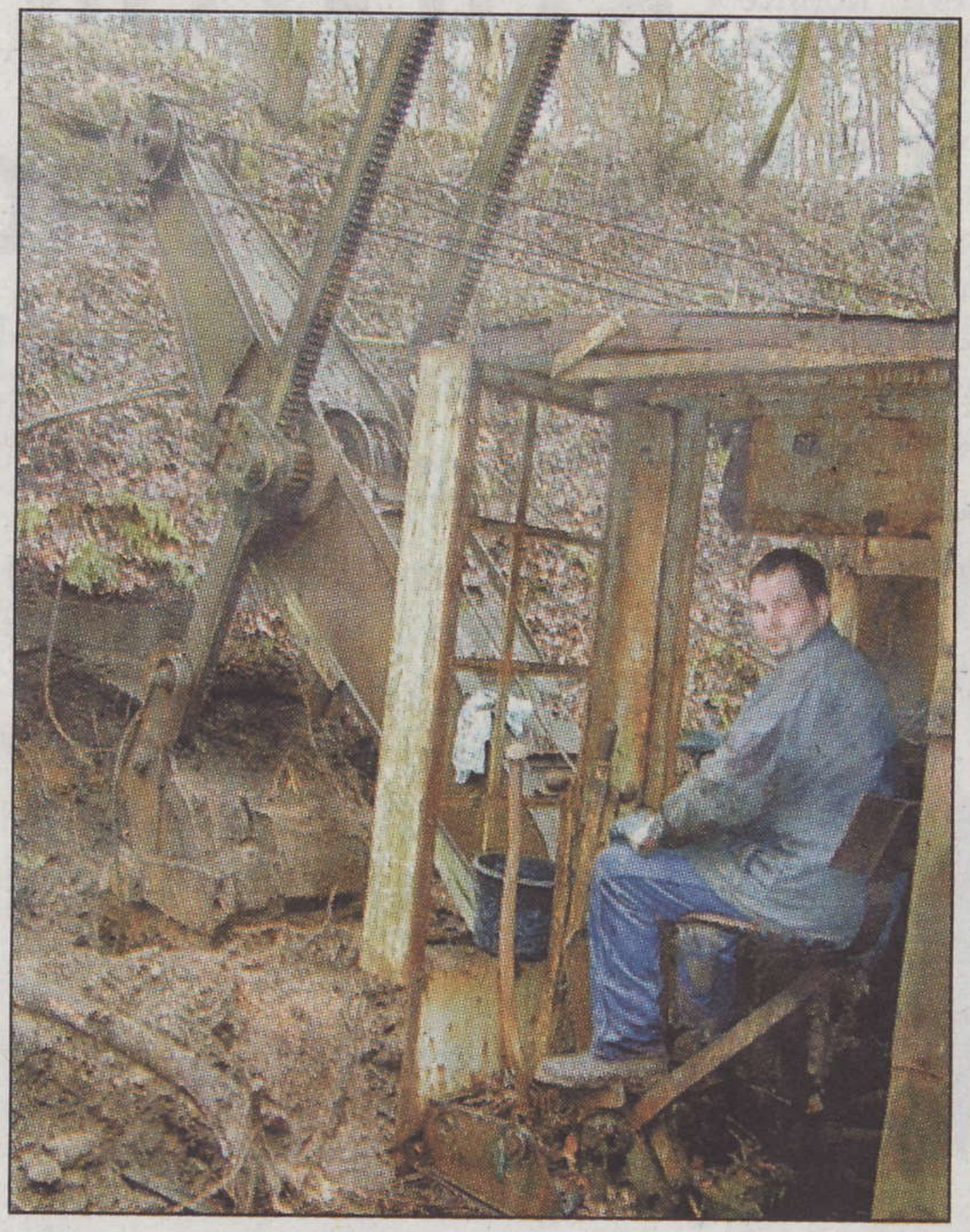
Immer weiter geht es in die Tiefe, es wird auch etwas kälter. Plötzlich ist der Boden gefroren. Auf den Eispfützen lässt es sich besser gehen als im knöcheltiefen Tonmatsch. Dann kommt er endlich in Sicht: ein orangeroter, hochmoderner 35-Tonnen-Riesenbagger. An der Schaufel des gewaltigen »Hitachi« hängt – schwankend am Seil – der zweite Oldie-Bagger. Er ist nicht minder stark verrostet. Das schwere Schätzchen verlangt dem hochmotorisierten »Kollegen« alles an Leistung ab. Fahrer Roland Barz, mit dem Bergungsgerät aus Süddeutschland angereist, ist hoch konzentriert, denn sein Bagger und dessen Last machen auf dem schmalen Matschweg immer wieder Zicken. Der »Hitachi« stammt von der »Seibold Erdbau« aus Ebing in der Nähe von Bamberg. Sie hat sich im Internet die sehr bezeichnende Homepage namens monsterbagger.de gegönnt. Die Firma sponsert die Bergung in Hollwede.

> »Die Natur hat sich die Tongrube zurück geholt. Die Bagger waren zugewuchert. Trotzdem sind sie wahre Schätze.«
>
> Thomas Bayer

Hoch hinauf muss der mit schweren Raupenketten ausgestattete »Hitachi« seine Last noch befördern, hoch zum Weg, wo das alte Schätzchen auf einen Lastwagen verladen wird.

»Beide Oldtimer-Bagger kommen ins Deutsche Baumaschinenmuseum in der Nähe von Bamberg«, erklärt Helfer Thomas Bayer. Sein Akzent ist süddeutsch, der Arbeit in der Tonkuhle hat deutliche Spuren auf Kleidung und Gesicht hinterlassen. Trotz der Kälte ist Bayer glücklich. Mit weiteren ehrenamtlichen Mitstreitern hat sich der leidenschaftliche Altmaschinen-Fan Urlaub genommen, um im sprichwörtlich tiefsten Hollwede die Altbagger aus der nassen Kuhle zu retten. Sie sollen restauriert werden.

Baggerfahrer Roland Barz sowie Walter Köster (von links), Jörg Färber, Franz-Georg Burckard und Thomas Bayer sind damit beschäftigt, die Bagger zu bergen. Eines der Geräte hängt am Seil. Fotos: Dieter Wehbrink.

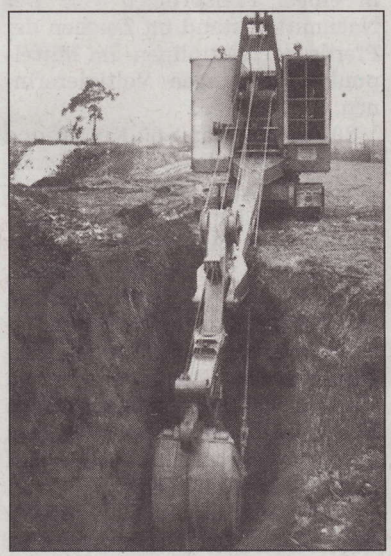


Franz Matthias setzt sich probehalber in das alte Führerhaus des Wilhag-Baggers.

Es handelt sich um zwei Oldies vom Typ UR 5 des Herstellers Wilhag, die in der alten Tonkuhle zum Einsatz kamen. Der Ältere ist ein Hochlöffel-Bagger (Baujahr 1949), der etwas Jüngere (Baujahr 1951) besitzt einen Tieflöffel. Als um 1975 die Ziegel-Produktion eingestellt wurde, war auch für die beiden UR 5 das Arbeitsleben zu Ende. Jetzt wurden sie den Altmaschinenfreunden von den Besitzern der Tonkuhle zur Verfügung

gestellt. »Die Natur hat sich die Tongrube zurück geholt«, erzählt Thomas Bayer

»Die Bagger waren vom Gehölz zugewuchert.« Da jedoch kein weiterer Wilhag-Bagger bekannt ist, der überlebt hat und der UR 5 der älteste Baggertyp des Herstellers überhaupt ist, wollten wir die beiden Maschinen retten. Es sind wahre Schätze« Vor etwa zwei Jahren seien die Pumpen in der Grube abgeschaltet worden, erzählte Bayer. »Dadurch begann sich die Grube mit Wasser zu füllen. Die einstige Zufahrt war »Land unter« und der Pegel bereits soweit angestiegen, dass der Tieflöffel-Bagger bis zur Oberkante des Kettenlaufwerks im Wasser stand. Deshalb wurde es Zeit mit der Bergung.« Die Helfer suchen noch Zeitzeugen, die mit den Geräten gearbeitet haben. Auch alte Fotos sind willkommen. Interessenten können sich unter ☎ 01 77/49 67 37 1 melden.



Eine alte Werksaufnahme von Wilhag: So arbeiteten die Bagger.

Dieses alte »Schätzchen« musste in der tiefen Tonkuhle erst von Gestrüpp befreit werden. Jetzt soll es in ein Museum gebracht werden.